



**Beatrix Zurek
Stadtschulrätin**

An die Bayernpartei
Herrn Stadtrat Johann Altmann
Herrn Stadtrat Dr. Josef Assal
Frau Stadträtin Eva Caim
Herrn Stadtrat Richard Progl
Herrn Stadtrat Mario Schmidbauer

Datum
16.02.2018

Angebote zur Förderung des Bairischen in der Landeshauptstadt

Schriftliche Anfrage gemäß § 68 GeschO
Anfrage Nr. 14-20 / F 01067 von Herrn StR Johann Altmann, Herrn StR Dr. Josef Assal,
Frau StRin Eva Maria Caim, Herrn StR Richard Progl, Herrn StR Mario Schmidbauer
vom 19.12.2017, eingegangen am 19.12.2017

Az. D-HA II/V1 2012-6-0003

Sehr geehrter Herr Stadtrat Altmann,
sehr geehrter Herr Stadtrat Dr. Assal,
sehr geehrte Frau Stadträtin Caim,
sehr geehrter Herr Stadtrat Progl,
sehr geehrter Herr Stadtrat Schmidbauer,

Ihre an Herrn Oberbürgermeister Reiter gerichtete Anfrage vom 19.12.2017 wurde dem Referat für Bildung und Sport zur Beantwortung zugeleitet. Sie haben folgenden Sachverhalt vorausgeschickt:

„Sowohl im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBIG) als auch im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan ist die Förderung und Pflege sprachlicher Identität verankert. Dies umfasst gleichberechtigt die Standard- und Hochsprache sowie Familiensprachen und Dialekte. Zahlreiche empirische Studien zeigen, dass die Kompetenz in der deutschen Sprache und die Fähigkeit zum Erlernen von Fremdsprachen entscheidend davon abhängt, wie gut die Familiensprache beherrscht wird. Zur Förderung der bairischen Sprache in Kindertagesstätten, Kindergärten und Schulen existieren zahlreiche unterschiedliche Angebote. So kann sich z.B. das Personal der

Pädagogisches Institut
Telefon: (089) 233 – 28539
Telefax: (089) 233 – 22108
Herrnstr. 19, 80539 München

Einrichtungen durch die Fachberatungen für interkulturelle Pädagogik und Sprache unterstützen lassen. Das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus gibt die Handreichung „Dialekte in Bayern“ heraus, die Möglichkeiten aufzeigt, die vielfältigen Aspekte, die sich im Umgang und der Auseinandersetzung mit den regionalen Mundarten ergeben, aufzugreifen und im Unterricht umzusetzen. Außerdem bietet das Pädagogische Institut regelmäßig für Lehrkräfte Fortbildungen und Exkursionen an, die bayerische Kultur, Literatur und Sprache vermitteln.

Die besten Angebote erfüllen jedoch nur dann ihren Zweck, wenn sie auch in Anspruch genommen werden und die Zielgruppe erreichen.“

Vorbemerkung

Hinsichtlich der Anfrage zu Angeboten zur Förderung des Bairischen in der Landeshauptstadt ist darauf hinzuweisen, dass das Referat für Bildung und Sport nur Auskunft über die Situation an den städtischen Einrichtungen und Schulen erteilen kann. Für Auskünfte zu Kindertageseinrichtungen anderer Träger sowie zu staatlichen und privaten Schulen können nur die zuständigen Träger bzw. staatlichen Stellen (Staatliches Schulamt in der Landeshauptstadt München, Regierung von Oberbayern, Dienststellen der Ministerialbeauftragten) Informationen geben.

Frage 1:

Werden Angebote wie die „Bayernkiste“ im Rahmen des interkulturellen Projektes „Mobiles Material von 5 Kontinenten“ von RBS-KITA flächendeckend in Münchner Kindertagesstätten und Kindergärten wahrgenommen? Werden diese Projekte auch in Gruppen mit vielen Kindern mit Migrationshintergrund durchgeführt?

Antwort:

Die gleichberechtigte Förderung des bairischen Dialekts im Rahmen der sprachlichen Bildung in Kindertageseinrichtungen ist dem Referat für Bildung und Sport, KITA, ein wichtiges Anliegen. Im Rahmen der pädagogischen Angebote (z. B. Projekte) wird der bairische Dialekt unter Einbezug aller Familiensprachen in den pädagogischen Alltag mit einbezogen.

Die „Bayernkiste“ als Teil des interkulturellen Projektes „Mobiles Material von 5 Kontinenten“ der Fachberatung von RBS-KITA kann auf Wunsch von den Kindertageseinrichtungen ausgeliehen werden und verbleibt dort mindestens sechs Wochen, in der Regel zwei bis drei Monate. Angebote wie beispielsweise die „Bayernkiste“ sind ein selbstverständlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit in den Münchner Kindertageseinrichtungen.

Laut dem Münchner Bildungsbericht von 2016 haben „etwa die Hälfte aller 4- und 5-Jährigen in Münchner Kindertageseinrichtungen [...] mindestens einen Elternteil ausländischer Herkunft. Etwas mehr als ein Drittel der Kindergartenkinder in diesem Alter wächst zuhause mit einer anderen Familiensprache als Deutsch auf“ (Münchner Bildungsbericht 2016, S. 49). Daher werden durch dieses Projekt auch viele Kinder mit Migrationshintergrund erreicht. Städtische Kindertageseinrichtungen, die die „Bayernkiste“ kürzlich ausgeliehen haben, hatten einen Anteil von 62% bzw. 36% an Kindern mit Migrationshintergrund.

Darüber hinaus wird bei Festen und Feiern das bayerische Brauchtum vermittelt und gepflegt. In Kindertageseinrichtungen ist somit die Förderung, Pflege und Wertschätzung des bairischen Dialekts ein wichtiger und gleichberechtigter Bestandteil der sprachlichen Bildung.

Das Fachpersonal kann sich bei dieser Aufgabe durch die Fachberatung von RBS-KITA unterstützen lassen. Auf dieses Angebot können sowohl städtische Kindertageseinrichtungen als auch Einrichtungen freier Träger zugreifen.

Frage 2:

An wie vielen Schulen gibt es Angebote zur Förderung der bairischen Sprache in Form von Arbeitsgruppen, Projekttagen etc.? Wie werden diese nachgefragt?

Antwort:

Rechtliche Vorgaben

Gemäß Art. 1 des Bayerischen Gesetzes über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG) sind die Schülerinnen und Schüler „in der Liebe zur bayerischen Heimat“ zu erziehen (vgl. auch Art. 131 BV). Gemäß Art. 2 BayEUG haben die Schulen u.a. insbesondere die Aufgabe, „Kenntnisse von Geschichte, Kultur, Tradition und Brauchtum unter besonderer Berücksichtigung Bayerns zu vermitteln und die Liebe zur Heimat zu wecken.“

Die bayerischen Lehrpläne aller Schularten weisen dem Deutschunterricht die höchst bedeutungsvolle Aufgabe zu, die Schülerinnen und Schüler zu einem korrekten und angemessenen Gebrauch der Standardsprache in Wort und Schrift hinzuführen.

Der seit dem Jahr 2004 eingeführte Lehrplan für das achtjährige Gymnasium macht das Thema Mundart in der 8. Jahrgangsstufe zum Gegenstand des Unterrichts. Im Rahmen des Themenkomplexes „Sprachbetrachtung“ sollen die Schülerinnen und Schüler die Merkmale und Leistungen von Mundart untersuchen, regionale Besonderheiten erkennen und Mundartliteratur kennenlernen.

Im Entwurf für den neuen gymnasialen LehrplanPLUS ist bereits in der 6. Jahrgangsstufe im Lernbereich „Sprachgebrauch und Sprache untersuchen und reflektieren“ die Unterscheidung ausgewählter Merkmale und Leistungen von Dialekt und Standardsprache vorgesehen. In der Jahrgangsstufe 10 sollen die Merkmale und Leistungen verschiedener Sprach- und Stilebenen reflektiert werden.

Im Gegensatz zum 2011 ausgelaufenen G9-Lehrplan impliziert der G8-Lehrplan Mundart an vielen Stellen, ohne sie aber ausdrücklich zu nennen. Deshalb hat das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst die Handreichung „Dialekte in Bayern“ in Auftrag gegeben. Die 2006 erschienene und 2015 neu aufgelegte Handreichung (incl. Hörproben) gibt den Fachlehrkräften Möglichkeiten an die Hand, die vielfältigen Aspekte, die sich im Umgang und der Auseinandersetzung mit den regionalen Mundarten ergeben, aufzugreifen und im Unterricht umzusetzen.

Die Entscheidung über das Wahlfachangebot bzw. die Bildung von Arbeitsgruppen und die Ausgestaltung von Projekttagen liegt in der Zuständigkeit der jeweiligen Schulleitung. Der Wahlunterricht ist aus dem der Schule zur Verfügung gestellten Budget unter Berücksichtigung der Personalsituation und in Anlehnung an das jeweilige Schulprofil zu bilden. Für die Schülerinnen und Schüler besteht keine Verpflichtung zur Teilnahme am Wahlunterricht oder an Arbeitsgruppen.

Im Hinblick auf die Personalsituation an den städtischen Gymnasien ist zu bedenken, dass die Landeshauptstadt München ihre Lehrkräfte aus dem gesamten deutschen Sprachgebiet rekrutiert. Die Fähigkeit, eine der bayerischen Mundarten zu beherrschen, kann aus vielerlei Gründen kein Einstellungskriterium sein (Gleichheitsgrundsatz, Leistungsgrundsatz). Das Sprechen eines Dialekts setzt naturgemäß auch ein entsprechendes Sprachumfeld voraus, wie es in einer Großstadt nicht gegeben ist.

Praktische Umsetzung

Städtische Realschulen und Gymnasien

Die städtischen Realschulen bieten je nach Bedarf und Möglichkeiten immer wieder Wahlkurse zum Thema bairische Sprache an, so z. B. in Form des Schulspiels, des Leseclubs oder in Vorbereitung auf Veranstaltungen und Feste. Die Nachfrage bei Schülerinnen und Schülern fällt allgemein eher gering aus.

An keinem der 16 städtischen Gymnasien (inkl. Gymnasien des zweiten Bildungswegs) gibt es diesbezügliche Angebote. Ob staatliche Gymnasien entsprechende Angebote unterbreiten, entzieht sich wie oben dargelegt der Kenntnis des Referats für Bildung und Sport.

Vor dem Hintergrund der Schülerklientel an den städtischen Gymnasien in der Landeshauptstadt München – viele Kinder haben Migrationshintergrund oder kommen aus sogenannten spracharmen Familien – spielt die zusätzliche gezielte und intensive Förderung der Schülerinnen und Schüler insbesondere in der Unterrichtssprache Deutsch eine herausragende Rolle, um mehr Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit herzustellen. Mangelnde Sprachkompetenz im Deutschen ist ein wesentlicher Faktor, der zu Klassenwiederholungen und dem Nichterreichen des gymnasialen Bildungsziels (Abitur) führt.

Städtische berufliche Schulen

Für die städtischen beruflichen Schulen lässt sich keine konkrete Zahl an Schulen benennen, die Angebote zur Förderung der bayerischen Sprache anbieten, da dies auch individuell vom Engagement der einzelnen Lehrkraft abhängt.

Allerdings werden an vielen Schulen das Bairische und/oder wichtige Ereignisse der bayerischen Geschichte in den Unterricht eingebaut. So wird beispielsweise im Rahmen des Sozialkundeunterrichts verstärkt auf die Vorreiterrolle Bayerns im Bezug auf die Verfassungskonstituierung hingewiesen. Die Schülerinnen und Schüler der Städtischen Berufsfachschule für Kinderpflege haben in diesem Zusammenhang einen großen Aktionstag zum 70-jährigen Bestehen der Bayerischen Verfassung durchgeführt. Auch die Städtische Berufsschule für Bürokommunikation und Industriekaufleute plante im Rahmen einer Projektarbeit eine „Bayern-Olympiade“ und führte diese mit allen Schülerinnen und Schülern durch.

Frage 3:

Wie viele Fortbildungen zur sprachlichen Identität für Lehrer werden pro Schuljahr angeboten und von wie vielen Lehrkräften werden diese besucht?

Antwort:

Zur Beantwortung dieser Frage seien zu Beginn kurz die Begriffe „Identität“ sowie „sprachliche Identität“ beleuchtet. Worin die Identität einer Person besteht, wird von verschiedenen Disziplinen, in erster Linie der Philosophie, der Psychologie und den Kulturwissenschaften, diskutiert, ohne dass verbindliche Definitionen dazu bestünden.

Eine gängige Theorie zu Identität besagt, dass sich diese sowohl im Unterschied zu anderen als auch in den Gemeinsamkeiten mit ihnen konstruiert. Folglich kann Identität einem Individuum dabei helfen, sich selbst zu erkennen und sich gleichzeitig von anderen abzugrenzen. Jeder Mensch hat demnach mehrere, teilweise gleichzeitig vorkommende Identitäten. Diese sind vielschichtig und dynamisch, sie verändern sich mit der Zeit und werden in jeder Situation neu gegeneinander abgewogen. Die Identität eines Individuums entsteht durch die sozialen Rollen, die es in seiner Umgebung erfüllt. Identität gründet sich also auf die existierende soziale Realität und verändert sich im Laufe der Zeit, um sich den Veränderungen des Lebens anzupassen. Identität kann man als lebenslangen Prozess begreifen, als Resultat der Interaktion zwischen dem Individuum und seiner Umgebung.

Sprache kann vielfach ein identitätsstiftendes Element sein. Sprachliche Identität geht dabei nicht automatisch Hand in Hand mit der ethnischen oder nationalen Identität, so sprechen bekanntlich nicht alle Deutschen Deutsch bzw. Hochdeutsch als Muttersprache. Auch kann eine Sprache nicht eindeutig definiert werden, weil Sprachen sich in einem ständigen Veränderungsprozess befinden. Aufgrund der dynamischen Natur von Sprache entstehen unter ihrem Einfluss unterschiedlichste Identitäten. Eine gemeinsame Sprache bedeutet also nicht direkt eine gemeinsame Identität ihrer Sprecherinnen und Sprecher. Entscheidend bei der Entstehung einer sprachlichen Identität sind vielmehr verschiedene soziokulturelle Aspekte, darunter z. B. Gemeinschaften, Politik, Religion sowie sprachliche Kompetenz. Unter sich ständig verändernden soziokulturellen Umständen entstehen auch neue Sprachvarianten wie beispielsweise das sogenannte Umgangsbairisch, die sich mit der Zeit verbreiten und sogar als selbstständige Dialekte anerkannt werden können wie verschiedene Soziolekte mit jeweils spezifischer Mundartfärbung in den Vorstädten deutscher Ballungszentren. In der Wissenschaft werden diese Sprachvarianten mitunter als „Kiezdeutsch“ bezeichnet.

Durch gemeinsame Sprache kann ein Gefühl des gegenseitigen Verstehens und der Solidarität entstehen. Die sprachliche Identität einer Gruppe wird als positiv beschrieben, wenn die eigene Sprache als wertvoll eingeschätzt wird. Eine negative sprachliche Identität zeigt sich u. a. durch ablehnende Einstellungen zu der eigenen Sprache und Sprechweise.

(Literaturhinweise:

* Bayernbund e.V.: Freude an der Mundart – Lesebuch zum Bayernbund-Projekt. Rosenheim 2014

* Hanna Keto: Konstruieren der sprachlichen Identität in einer neuen Umgebung. Persönliche Erfahrungen der Mehrsprachigkeit und der Multikulturalität sowie sprachlich-kulturelles Einleben von deutschen Migranten in Finnland, Magisterarbeit, Jyväskylä 2015
<https://jyx.jyu.fi/dspace/bitstream/handle/.../URN:NBN:fi:ju-201503251509.pdf?...1>)

Selbstverständlich erkennt das Pädagogische Institut den Wert und die große Bedeutung an,

die Sprachen für ihre jeweiligen Sprecherinnen und Sprecher in kognitiver und emotionaler Hinsicht besitzen. Dies gilt auch für Sprachvarianten des Deutschen. Da sich das Konstrukt sprachliche Identität wie oben dargestellt aus verschiedenen Quellen speist, bedarf es auch auf der Ebene der Fortbildungen verschiedener Formate, um bei Lehrkräften das Verständnis für sprachliche Identität bei sich selbst sowie ihren Schülerinnen und Schülern zu schärfen. Unter anderem kooperiert das Pädagogische Institut deshalb seit mehreren Jahren mit der Internationalen Forschungsstelle für Mehrsprachigkeit IFM der LMU und bietet regelmäßig Fortbildungen zur Thematik „Mehrsprachigkeit in der Schule“ an. Darin wird vermittelt, dass es von erheblicher pädagogischer Bedeutung ist, generell die Sprachen – und dazu zählen auch Sprachvarianten des Deutschen wie das Bairische – der Schülerinnen und Schüler wertzuschätzen und in das Unterrichtsgeschehen miteinzubeziehen. In diesem Kontext sind auch die Fortbildungsangebote zu sprachsensiblen Fachunterricht zu sehen.

Außerdem kommt das Pädagogische Institut der Pflege der bairischen Sprache und Literatur in seinem Fortbildungsangebot nach, wie aus der nachfolgenden tabellarischen Übersicht für die Jahre 2015 bis 2018 hervorgeht. Die Zusammenstellung zeigt, dass sich die Fortbildungen auch auf Literatur beziehen, die in Südbayern entstanden ist bzw. die Kultur, Politik und Gesellschaft Bayerns behandelt.

Fortbildungsangebote des Pädagogischen Instituts zur Thematik sprachliche Identität

1. Stadtführungen und Exkursionen

Jahr	Titel	Anmeldungen / Teilnehmer_innen
2015	"Seidenblau und Schwefelgelb": ein literarisch-ethischer Spaziergang in der Maxvorstadt	20
2015	Literarisches Leben in Oberammergau: ein literarischer Spaziergang	abgesagt
2016	Jüdisches Leben in München bis 1938: Familie Feuchtwanger und Schalom Ben Chorin [Stadtführung]	8
2016	Bedeutsame Frauen berühmter Schriftsteller [Stadtführung in München]	14
2016	Ödön von Horváth in München	15
2017	Lion Feuchtwanger: ein ethisch-literarischer Spaziergang auf den Spuren des Romans "Erfolg"	26
2018	Kneipen und Kaffeehäuser: Treffpunkte der Münchner Literatinnen und Literaten	21 *
2018	Führung durch die Monacensia im Hildebrandhaus	12 *
2018	"Wellen, Wind und Dorfbanditen": Rundfahrt auf dem Starnberger See als ethisch-literarische Exkursion	18 *
2018	»War einmal ein Revoluzzer ...«: Revolution und Münchner Räterepublik in der Literatur [Stadtführung]	6 *
2019	Lion Feuchtwangers Wurzeln im Lehel	geplant

2019	Literatur und NS-Widerstand: ein Rundgang auf dem Friedhof Bogenhausen	geplant
------	--	---------

2. Fachdidaktik Deutsch

Jahr	Titel	Anmeldungen / Teilnehmer_innen
2015	Bayerische Schriftstellerinnen des 20. Jahrhunderts	11
2016	Familie Mann in München	12
2017	Zwischen Dokumentarität und Kunst: Paul Wührs Hörspiele	abgesagt
2018	"Das Blaue vom Himmel" - Literaturportal Bayern: Einführung in die digitale Literaturlandschaft Bayerns	8 *

3. Mehrsprachigkeit und sprachsensibler Fachunterricht

Jahr	Titel	Anmeldungen / Teilnehmer_innen
2015	Mehrsprachigkeit als Ressource	13
2015	Meine Sprache(n), deine Sprache(n), unsere Sprache(n): Umgang mit sprachlicher Vielfalt an Schulen	13
2015	Fachtag "Mehrsprachigkeit"	115
2015	Sprachsensibler Fachunterricht	14
2016	Meine Sprache(n), deine Sprache(n), unsere Sprache(n): sprachliche Vielfalt an Schulen	13
2016	Sprachförderung im Fachunterricht (Auftaktveranstaltung)	20
2016	Sprachsensibler Fachunterricht	22
2017	Meine Sprache(n), deine Sprache(n), unsere Sprache(n): Umgang mit sprachlicher Vielfalt an Schulen	14
2017	Sprachförderung im Fachunterricht	7
2017	Sprachsensibler Fachunterricht in Berufsintegrationsklassen	16
2018	Keine Inhalte ohne Sprache: sprachsensibler Fachunterricht	2 *
2018	Sprachsensibler Fachunterricht in Berufsintegrationsklassen	1 *

* für 2018 ist nur die Nennung von Anmeldezahlen möglich.

Frage 4:

Gibt es an Münchner Schulen oder im Freistaat sog. Best-practice-Beispiele, Modelle und Ideen, die „Schule machen“ und auch in anderen Einrichtungen umgesetzt werden könnten?

Antwort:

Städtische Realschulen und Gymnasien

An den Münchner Schulen gibt es immer wieder gute Beispiele für die Umsetzung solcher Angebote, die je nach Bedarf abgefragt werden.

Städtische berufliche Schulen

An der Städtischen Berufsschule für Sozialkunde wird im Rahmen des kostenlosen Seniorenprojekts „Begegnung der Generationen“ das gegenseitige Voneinanderlernen gefördert. Während die Schülerinnen und Schüler den Seniorinnen und Senioren soziale Netzwerke wie Facebook näherbringen, lernen sie im Gegenzug bayerische Begrifflichkeiten und Redewendungen.

Zudem werden nicht nur zum Jahres- oder Schuljahresausklang im Unterricht der städtischen beruflichen Schulen auch Texte im Bairischen gelesen. Kurz vor Weihnachten bietet sich hier beispielsweise Ludwig Thomas „Heilige Nacht“ an, die Städtische Berufsschule für Zahntechnik, Chemie-, Biologie- und Drogerieberufe beendet wiederum das ausklingende Schuljahr mit einer Lesung mit Bezug zur bayerischen Heimat, im Schuljahr 2016/17 mit der Autorenlesung "Die Ludwig-Verschörung" von Oliver Pötzsch. Dieses langjährige Projekt bereiten die Schülerinnen und Schüler im Deutschunterricht aktiv vor, ganz im Sinne des Artikels 131 der Bayrischen Verfassung, zur Herz- und Charakterbildung sowie der Liebe zur bayerischen Heimat. Die Deutsche Meisterschule für Mode, Designschule München ruft jährlich zum „Dirndltag“ auf, an dem Studierende und Kollegium aufgefordert werden, in (selbstgeschneiderter) Tracht in die Schule zu kommen, um die Zugehörigkeit zur bayerischen Heimat mit all ihrer Vielfalt zu visualisieren. An den beiden städtischen Wirtschaftsschulen ist die Behandlung von Dialekten besonders in den Jahrgangsstufen 9 und 10 Bestandteil des Lehrplans Deutsch und findet auch in den entsprechenden Schulbüchern Erwähnung. Wie intensiv diese Thematik im Unterricht tatsächlich behandelt wird, hängt von der jeweiligen Klasse, der Lehrkraft, dem Lerntempo der Lerngruppe und dem Anlass ab.

Grundsätzlich steht jedoch aktuell besonders an den städtischen Berufsschulen die Förderung der deutschen Sprache im Mittelpunkt, um zunehmenden Defiziten in der Sprachkompetenz der Schülerinnen und Schüler, insbesondere in der Berufs- bzw. der Fachsprache, auch aufgrund der hohen Anzahl von Schülerinnen und Schülern, für die Deutsch nicht Familiensprache ist, entgegenzuwirken.

Um Kenntnisnahme der vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Mit freundlichen Grüßen

gez.

Beatrix Zurek
Stadtschulrätin